Sebastian Brunner, Kranzberg

Der ehrenamtliche Einsatz für seine Heimat- und Geburtsgemeinde Kranzberg ist für Herrn Brunner seit jungen Jahren eine Selbstverständlichkeit.

Er ist seit 1985 durchgängig, in zweiter Generation, Vorsitzender des Krieger- und Soldatenvereins Kranzberg. Einer der Schwerpunkte seiner Vorstandschaft, neben dem Erhalt des Brauchtums, der Pflege des Kriegerdenkmals und der Ehrung der Gefallenen, ist die Friedensarbeit. Seit mehr als einem Jahrzehnt organisiert er gemeinsam mit seinem besten Freund Erkundungstouren in das europäische Ausland, um den Teilnehmenden die Schrecken und Unsinnigkeiten des Krieges vor Augen zu führen. Dieses Engagement hat ihm viel Anerkennung eingebracht und dazu geführt, dass auch zahlreiche Jüngere in den Verein eingetreten sind, während sich andere Krieger- und Soldatenvereine in unserer Region bereits auflösen mussten.

Die Krieger- und Soldatenvereine sind wichtig zur Pflege der Kameradschaft und zum Erhalt des Kriegerdenkmals. Für zahlreiche Angehörige ist es auch wichtig, dass verstorbene Kameraden das festliche Geleit erhalten und so die Dienstzeit des Verstorbenen besonders geehrt wird. In seinem Grußwort zum Jubiläum des Krieger- und Soldatenvereins betonte der Bürgermeister, wie wichtig der Verein für das Dorfleben ist. Herr Brunner ist seit mehr als 30 Jahren stolz darauf, Teil dieses Vereins zu sein.

Für Herrn Brunner ist das soziale Engagement eine Selbstverständlichkeit. Zahlreiche Weg- und Gedenkkreuze oder Bänke baute er in seiner Werkstatt gebaut und stellte sie „auf kurzem Dienstweg“ der Gemeinde zur Verfügung.

Daher war es für ihn auch eine große Ehre, dass er die Kranzberger Bürger eine Wahlperiode im Kranzberger Gemeinderat vertreten durfte. Hier war er im Bauausschuss aktiv und maßgeblich an der Errichtung des neuen Kranberger Kindergartens beteiligt.

1969 ist er als aktives Mitglied in die Freiwillige Feuerwehr Kranzberg eingetreten, hat alle Schulungen und Fortbildungen absolviert, große Anteile seiner Freizeit für den Feuerwehrdienst investiert und man kannte ihn nur mit dem Piepser am Gürtel. Nach fast 50 Jahren aktivem Feuerwehrdienst ist er im letzten Jahr altersbedingt ausgeschieden, was ihm sehr schwer gefallen ist.